Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 12 (2005)
Heft: 7

Artikel: Erste Erfahrungen mit der Nikon D2x im Vergleich zur Canon EOS 1Ds
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-979307

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

flaggschiffe Erste Erfahrungen mit der Nikon D2x im Vergleich zur Canon EOS 1Ds

Die Rivalität zwischen den Topanbietern von professionellen Spiegelreflexkamers ist legendär. Wir wollen hier keine Konflikte schüren, sondern die Unterschiede zwischen den Topmodellen Canon EOS 1Ds und Nikon D2x aufzeigen. Beide Kameras haben eine treue Anhängerschaft.

Seit die D1 auf dem Markt erschienen ist, hat Nikon das Konzept dieser Modellreihe konsequent weiter entwickelt. Dabei wurden sowohl der Objektivanschluss als auch die Grösse des Sensors beibehalten. Das ermöglicht allen Nikon-Fotografen ältere Objektive – wenn auch manchmal mit gewissen Einschränkungen – weiterhin zu verwenden. Was die Sensorgrösse anbelangt hat sich die Konkurrenz entweder am Vollformat versucht oder aber einen neuen Standard proklamiert, der allerdings (noch) nicht zudem geworden ist, was der Name verspricht. Das Vollformat war auch nicht überall von Erfolg gekrönt, einzig Canon hat eine Lösung zu bieten, die sich bewährt. Immerhin wurde das erste Modell – noch mit 11 Millionen Pixeln – weiterentwickelt und ist jetzt mit 16 Millionen Pixeln wohl noch einige Zeit unangefochten auf dem ersten Platz im Segment der Kleinbildspiegelreflexkameras.
Noch warten wir gespannt auf die erste wirklich integrierte Lösung im Mittelformat. Mamiya hat mit der ZD hier einen Pfeil im Köcher, aber noch lässt ein Produktionsmodell auf sich warten. Nikon hat nun mit der D2x eine bewährte Kamera – die D1x – weiter entwickelt. Sie ist mit einem Sensor im sogenannten DX-Format ausgestattet, der 12 Millionen Pixel aufweist.

Konzeptfrage: Ob 16 Megapixel im Vollformat mit der Canon EOS 1Ds (links) oder 12 Megapixel im APS-Format mit der Nikon D2X – beide Hersteller setzen auf CMOS-Technologie.

Ausgezeichnete Ergonomie

Die D2x liegt ausserordentlich gut in der Hand und ihre Bedienelemente sind gut erreichbar. Besonderes Lob verdient der Hochformatauslöser am integrierten Batteriehandgriff. Er bietet zudem zwei (!) Einstellräder für Blende und Verschlusszeit, sowie einen Knopf, der zur Aktivierung des Autofokussystems dient, sofern der Anwender dies wünscht. Die Techniker von Nikon haben sich glücklicherweise nicht dazu verführen lassen, die Buttons an der Kamera mit Mehrfachfunktionen zu belegen, wie dies bei anderen Kameras immer wieder festzustellen ist. Dadurch ist die Bedienung einfach und schnell zu bewerkstelligen, man kann sich auch als Einsteiger all die verschiedenen Einstellungen sehr schnell merken. Mittels Individualfunktionen lassen sich auch einzelne Bedienelemente den eigenen Bedürfnissen anpassen. So kann der Fotograf beispielsweise wählen, ob er die Blende oder Verschlusszeit über das vordere oder das hintere Einstellrad bedienen will, ob der Autofokus vom Auslöser abgekoppelt wird, oder ob die AF-L/AE-L Taste nur Belichtung oder Autofokus oder beides gleichzeitig speichern soll. Sympathisch ist auch der direkte Zugriff auf den Weissabgleich durch eine Taste unterhalb des LC-Displays auf der Kamerarückseite. Auch die Einstellung für ISO-Empfindlichkeit und Bildqualität (RAW, JPEG, TIFF, RAW und JPEG in verschiedenen Komprimierungsstufen) und die Bildwiedergabe werden über jeweils eine zugeordnete Taste direkt abgerufen.

Funktionelle Gestaltung der Rückseite, sowohl Canon als auch Nikon bleiben dem bekannten Bedienungskonzept treu.

Grosses Display

Das LC-Display auf der Rückseite ist grösser ausgefallen als bei manchem Konkurrenzprodukt. Gleichzeitig wird es durch eine klarsichtige Kunststoffabdeckung geschützt. Werden die Bilder abgerufen, kann man so mit dem Multifunktionswähler einerseits durch die Bilder scrollen, andererseits kann man sich die Aufnahmedaten, Histogramme für jeden Farbkanal und für das gesamte Bild, sowie die Überbe-

CMOS auf dem Vormarsch

Zwei Bildaufnahmesensoren haben sich bei der digitalen Fotografie durchgesetzt. Der weit verbreitete CCD (Charge Coupled Device), bei dem die Pixel kumuliert an der Seite ausgelesen werden und der CMOS, auf dessen Pixel wahlweise zugegriffen werden kann. Ein Pixel ist ein lichtempfindlicher Widerstand, der beim Auftreffen von Licht eine elektrische Spannung entwickelt. Je höher die Spannung, desto «heller» der Pixel. Farbe wird über einzeln pro Pixel angeordnete RGB-Filter erkannt und die Farbmischung aus den Nachbarpixeln interpoliert. Dank neuer, sorgfältiger Signalverarbeitung übertrifft der CMOS-Sensor heute bereits punkto zeitlichem Rauschen (Langzeitbelichtungen) den CCD an Qualität und ist zusätzlich kaum anfällig auf Blooming (Überstrahlen des Pixels). Dadurch ergibt sich auch eine wesentlich höhere Dynamik des CMOS. Ausserdem kann er aufgrund seiner Architektur rauschfrei schneller getaktet werden, bis 60 MHz pro Kanal, was die hohe Bildrate der Testkameras erklärt. Allerdings ist die Fertigung von hochwertigen CMOS-Sensoren beinahe gleich teuer wie die von CCDs.

lichtungswarnung anzeigen lassen. Die Lupenfunktion wird über die «Enter» Taste aufgerufen, mit der Indextaste kann der gewünschte Ausschnitt gewählt und zwischen Einzelbild und Übersicht hin- und her gesprungen werden.
Der Weissabgleich kann auch aus einer bestehenden Aufnahme herauskopiert und in einem Messwertspeicher abgelegt werden. Im Übrigen besteht die Möglichkeit über das eingebaute Mikrofon eine Sprachnotiz zu einem soeben aufgenommenen Bild aufzuzeichnen. Das ist auch nachträglich bei jedem beliebigen Bild noch möglich, wenn die entsprechende Funktion im Menü aktiviert wird.
Diese Sprachnotiz kann per Tastendruck in der Kamera wieder abgehört werden. Einmal auf den Computer überspielt, wird die Sprachnotiz als WAV-File angezeigt und kann auch abgehört werden (ACDSee beispielsweise hat die Notiz erkannt und einwandfrei abgespielt).
Weitere Funktionen, die hier eine Erwähnung verdienen sind die Möglichkeit der Doppel- und Mehrfachbelichtung in der Kamera, sowie die Spiegelvorauslösung. Letztere Funktion wird schnell und unkompliziert über den Aufnahmebetriebsartenschalter abgerufen, die Mehrfachbelichtung hingegen muss im Menü eingestellt werden. Nach erfolgter Mehrfachbelichtung wird die Funktion automatisch zurückgestellt.

DX oder Vollformat?

Es ist in der Vergangenheit viel darüber diskutiert worden, ob nun ein Vollformatsensor besser sei, als ein Sensor in APS-Grösse. Mit dem Vollformat hat der Fotograf den Vorteil, im Weitwinkelbereich wie gewohnt arbeiten zu können. Ausserdem haben grössere Sensoren auch grössere Pixel. Dadurch müssten sie in der Lage sein, einen höheren Kontrastumfang zu erfassen und somit auch eine bessere Bildqualität zu liefern. In der Praxis wird dieser Vorteil etwas relativiert, insbesondere darum, weil bei Weitwinkelbrennweiten in den Randbereichen leichte Unschärfen und Vignettierungen auftreten können. Dem Problem kann man allerdings begegnen, indem das Objektiv nicht voll aufgeblendet wird. Ausserdem gibt es mittlerweile raffinierte Softwares, die in der Lage sind alle möglichen Bildfehler – Moiré und Bildrauschen beispielsweise – auch herauszurechnen.
Im Gegensatz zum Vollformatsensor bleibt dem Fotografen bei einer Kamera mit APS-Sensor für extreme Wewitwinkel nichts anderes übrig, als auf eines der neuen, speziell für diese Sensorgrösse gerechneten Objektive zurückzugreifen. Nikon hat hier sehr grosse Anstrengungen unternommen und beispielsweise ein hervorragendes Fischauge konstruiert (siehe auch Fi 17/04). Im Telebereich ist der kleinere Sensor sogar ein Vorteil durch die durch die Sensorgrösse bedingten «Brennweitenverlängerung» ergibt ein 200 mm-Objektiv eine Brennweite von 300 mm – bei geringeren Abmessungen und weniger Gewicht!
Canon hat das Dilemma elegant gelöst, indem zusätzlich mit der EOS 1D Mark II eine Kamera mit kleinerem Bildsensor und weniger Pixel – dafür mit schnellerer Bildfolge – erhältlich ist. Nikon setzt ebenfalls auf zwei Modelle, nämlich die D2Hs, die für Sport- und Actionfotografen konzipiert ist und die D2x, die höhere Auflösung bietet. Auch mit der D2x lässt sich eine schnellere Bildfolge erzielen, allerdings wird dabei die Auflösung verringert (bzw. das Bild beschnitten, wodurch sich noch einmal eine Brennweitenverlängerung ergibt).
Sowohl die Nikon D2x als auch die Canon EOS 1Ds ermöglichen die gleichzeitige Aufzeichnung von RAW-Files und JPEG, wobei die Canon zwei Steckplätze für Speicherkarten bietet (CF und SD-Memory), während sich Nikon hier mit einem einzigen Steckplatz begnügt. Dies mag durchaus auch praktische Gründe haben – das Gehäuse müsste durch den zweiten Steckplatz grösser werden, was unter Umständen der Ergonomie abträglich wäre. Die EOS 1Ds ist auch deutlich schwerer und etwas grösser als die Nikon D2x. Damit sei nichts grundsätzlich gegen Grösse gesagt, und zusätzliches Gewicht bedeutet oft auch mehr Stabilität. Nikon setzt bei den Schnittstellen auf USB 2,0 – Firewire sucht man hier vergebens, während die Canon beide Schnittstellen bietet. Das Fehlen einer Firewire-Schnittstelle erstaunt etwas, hat doch Nikon in der Vergangenheit diese Möglichkeit geboten. Bei Nikon weist man auf Nachfrage darauf hin, dass USB 2,0 weiter verbreitet ist als Firewire. Ausserdem ist der Unterschied in der Datenübertragungsrate marginal.

Wie hoch ist Hi?

Die Bildqualität bei niedrigen ISO-Einstellungen ist mittlerweile bei allen Kameras sehr gut. Doch wie beim Film auch wird die Sache problematisch, wenn hohe bis sehr hohe Empfindlichkeit verlangt ist. Wir haben mit der D2x eine Theaterprobe besucht, die Canon EOS 1Ds Mark II traf leider zu spät ein. Deshalb ist kein direkter Vergleich möglich. Canon bietet ISO-Einstellungen bis 1600, während bei Nikon Einstellungen bis ISO 800, sowie die Einstellungen «Hi-1» und «Hi-2» zur Verfügung stehen. Hinter diesen Einstellungen verbirgt

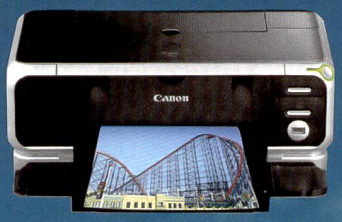
Mit 16 Millionen Pixel Auflösung bietet die Canon EOS 1Ds mehr als ausreichend Reserve für detaillierte Landschaftsaufnahmen, früher eine Domäne der Grossformatkameras. Selbst heikle Grüntöne meistert der CMOS-Sensor bravourös.

Alle Testbilder: Werner Rolli

Eine der letzten Domänen des Films wankt: Auch «Available Light»-Aufnahmen wie hier im Theater sind digital möglich. Das Rauschen hält sich auch bei hohen ISO-Einstellungen über 800 in tolerierbaren Grenzen. Sehr schön gelingt der automatische Weissabgleich mit der Nikon D2X.

you can
Canon

Das fertige Bild ist Teil der Fotografie. Warum es also jemand anderem überlassen? Profitieren Sie stattdessen vom technischen Durchbruch im digitalen Fotodruck: dem PIXMA iP5000. Dieser mit der Canon FINE- Technologie ausgestattete Drucker ist weltweit der erste, der mit einer Tröpfchengrösse von nur 1 Picoliter druckt. Und dank seiner Auflösung von 9'600 x 2'400 dpi ist es so, als ob Sie Ihr eigenes Fotolabor zu Hause hätten. Jetzt kostenfrei testen auf:
www.canon.ch/yourprint



PIXMA
iP5000

Die andere Hälfte der Fotografie.

sich eine Art «Push-Verfahren», das im Grunde wiederum ISO 1600 und ISO 3200 entspricht. Für JPEG-Dateien macht die höhere ISO-Einstellung Sinn, wer sich die Mühe macht, mit RAW-Files zu arbeiten, kann auch mit ISO 800 arbeiten und die Bilder in Nikon Capture aufhellen. Bis zu zwei Blendenstufen sind hier noch möglich, doch sollte man zuerst testen, welche Methode das bessere Resultat zeitigt. Die unbearbeiteten JPEG-Dateien zeigen ein geringes Rauschverhalten, das auch nur bei näherer Betrachtung wirklich auffällt. Die Nikon Capture Software hat eine spezielle Funktion, mit der das Rauschen nachträglich aus dem Bild herausgerechnet wird. Überhaupt bietet die Software - die allerdings nicht im Preis inbegriffen ist – viele Möglichkeiten zur Bildoptimierung.

Nikon legt in einer Mitteilung, die auch im Internet nachzulesen ist, grossen Wert auf die Feststellung, mit der Kombination von eigener Software, NEF-Format und kamerainternen Algorithmen dem Fotografen die bestmöglichen Werkzeuge zur Verfügung zu stellen. Diese Mitteilung ist auch eine Reaktion auf die Kontroverse um die Verschlüsselung des in der Kamera vorgenommenen Weissabgleichs. Die Softwares von Drittanbietern können diesen nicht automatisch entschlüsseln, der Weissabgleich muss manuell eingestellt werden (siehe Seite 20). Es gibt gute Gründe, warum viele Fotografen auf einen Drittanbieter ausweichen, doch es gibt auch viele Argumente, die dafür sprechen, die Software des Kameraanbieters zu nutzen. Im Falle von Nikon Capture muss gesagt werden, dass diese sehr viele Möglichkeiten bietet, allerdings etwas weniger intuitiv zu bedienen ist, als einige Konkurrenzprodukte. Eine Übersicht über die führenden RAW-File-Konverter folgt in einer der nächsten Ausgaben von Fotointern.

Die identische Aufnahme belegt, dass sich die beiden Kameras kaum in Farbwiedergabe, Detailgenauigkeit (trotz 4 Megapixel Unterschied) differenzieren: zusehr ist die Wahl des Objektives mitentscheidend. Die Daten der Nikon D2x (rechts) sind etwas mehr gesättigt und kontrastreicher.

Vergleicht man die Bilddaten der beiden Kameras, so scheint die Signalverarbeitung von Canon etwas zurückhaltender als die von Nikon. Dem liegt eine unterschiedliche Philosophie zu Grunde. Als Fotograf muss man sich entscheiden, ob die Bilder bereits in der Kamera optimal aufbereitet werden sollen. Dies wäre dann von Vorteil, wenn die Daten sehr schnell weitergeleitet oder vor Ort für den Kunden ausgedruckt werden. Sind die Daten weniger eilig und für den PrePress-Bereich bestimmt, ist es wiederum besser, die Bilder erst in der Software auf die Erfordernisse des jeweiligen Druckverfahrens hin zu bearbeiten.

Fazit

Beide Kameras haben ihre Vorzüge und ihre jeweiligen Anhänger. Canon und Nikon verfolgen verschiedene Strategien. Canons EOS 1Ds kann durchaus als Studiokamera gelten, die Nikon D2x richtet sich eher an Kunden, die möglichst mobil sein müssen und trotzdem hohe Auflösung wünschen (z.B. Pressefotografen). Beide Kameras sind aber Allroundtalente, die Wahl ist wohl eher abhängig von den vorhandenen Objektiven, der Aufgabestellung, der gewünschten Auflösung (12 oder 16 Mpix) und dem Preis. *wr*

quervergleich: Technische Daten der Canon EOS 1Ds und Nikon D2x

	Canon EOS 1 Ds	Nikon D2x
Typ:	digitale Spiegelreflexkamera	digitale Spiegelreflexkamera
Belichtungssteuerung:	P, Av, Tv, M	P, A, S, M
Objektivanschluss:	Canon EF-Kupplung (ausser S-Typen)	Nikkor-F, alle Typen (volle Funktionen bei G- und F-Typen)
Autofokus:	TTL--AREA-SIR mit CMOS-Sensor	TTL-Phasenerkennung mit Modul Nikon Multi-CAM2000
AF-Messfelder:	45, aut. und manuelle Messfeldwahl	11, man. wählbar einzeln und in Gruppen
Belichtungsmessung:	TTL-Mehrfeld, Selektivmessung, Spot, Multispot mittenbetonte Integralmessung	3D-Colormatrixmessung, Spot (3 mm), mittenbetonte Integral 75% (wählbarer Messkreis 6, 8, 10, 13 mm)
ISO-Einstellungen:	100 bis 1600 in 1/3 Schritten	100, 125, 160, 200, 250, 320, 400, 500, 640, 800 Hi-1/Hi-2
Verschluss:	Schlitzverschluss, elektronisch gesteuert	Schlitzverschluss, elektronisch gesteuert
Verschlusszeiten:	30 s bis 1/8000 s, bulb	30 s bis 1/8000 s, bulb
Blitzanschlüsse:	ISO Zubehörschuh, Standard-Anschluss	ISO Zubehörschuh, Standard-Anschluss
Brennweite:	Wechselobjektive, kein Verlängerungsfaktor	1,5fache Verlängerung
Bildsensor:	CMOS, 24 x 36mm Seitenverhältnis 3:2	CMOS 23,7 x 15,7 mm
Anzahl Pixel:	16,7 Mpix, bei 4 Bilder/ Sekunde	12,4 Mpix, bei 5 Bilder/ Sekunde
max. Bildgrösse:	4992 x 3328	4288 x 2848
Dateiformate:	RAW, JPEG, 4 Qualitätsstufen, 10 Kompressionsraten	RAW (NEF), JPEG
Schnittstellen:	Firewire, USB 2,0, Video, IR-Fernbedienung	USB 2,0, Video, 10-Polstecker für Fernbedienung
Farbraum:	sRGB, Adobe RGB	Adobe RGB, sRGB
Weissabgleich:	Automatisch, Tageslicht, Schatten bewölkt, Kunstlicht, Fluoreszenz, Blitz, Farbtemperatur	Automatisch, Tageslicht, Schatten bewölkt, Kunstlicht, Fluoreszenz, Blitz, Farbtemperatur
Manuelle WB:	3 Einstellungen speicherbar, Korr. Blau/Amber, Grün/Magenta	4 Presets, 100/400 K-Schritte
Speicherkarte:	CF, SD (2 Steckplätze vorhanden)	CF I + II, Microdrive (1 Steckplatz)
LCD-Monitor:	2 Zoll, TFT, 230'000 Pixel, Hintergrundbeleuchtung	2,5 Zoll, TFT, 232'000 Pixel, mit Helligkeitsregelung
Wiedergabemodi:	Einzelbild, Thumbnails, Lupe, Histogramm, Bel.-Details	Einzelb., Thumbs, Aufnahmedaten, Histogramm überbel.-Warnung
Druckstandards:	DPOF	Druckauftrag
Masse:	156 x 157,6 x 79,9 mm, Magnesiumlegierung	149,5 x 157,5 x 85,5 mm
Gewicht:	1215 g	1070 g
Stromversorgung:	Ni-MH Akku Pack, CR2025 als Pufferbatterie	Lithiu-Ionen Akku EN-EL4 (11,1 V)
Preis (Gehäuse):	**Fr. 11'250.--**	**Fr. 7798.--**
	Canon (Schweiz) AG, 8305 Dietlikon, Tel.: 0848 833 835, Fax: 044 835 64 68	Nikon AG, 8132 Egg, Tel.: 043 277 27 00, Fax: 043 277 27 01